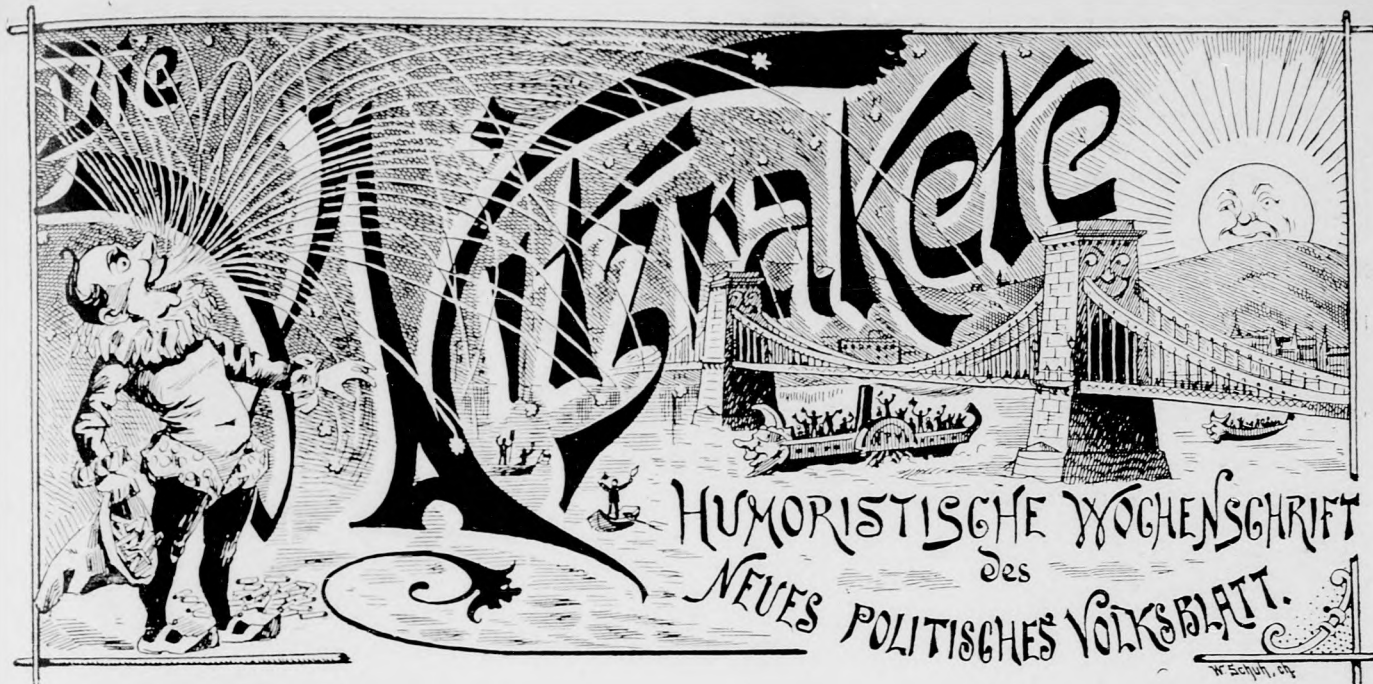


Erscheint jeden Samstag.



Redaktion und Administration:
Budapest VI, Theresienring 35

Nr. 15.

Abonnement monatlich
samt „Neues Politisches Volksblatt“ 95 fr.

— Sie kennt ihn. —



Nieke (zu ihrem Dragoner): August, Hand auf'n
Wagen, liebst Du mich wirklich?

— Leiser Wink. —



Schauspielerin: Lieber Baron, als Botaniker habe
ich nun Ihre Kenntnisse genügend kennen gelernt, nun zeigen
Sie mal, was Sie als Mineraloge leisten!



Süß duften die Blumen, leis' säckeln die Winde,
Am Waldessaum schlummernd lehnt Fräulein Lucinde;
Da raschelt's im Laube, leis' pürscht sich heran,
Die Büchse im Arme ein Jägersmann.

Nun sieht er die Maid und erglüht gleich in Liebe,
Sie schläft und — Gelegenheit macht zumeist Diebe —
Er schleicht sich heran und neigt sich hinüber —
Lucindens Herz hämmert und pocht wie im Fieber.

Sein glühender Athem streift schon ihre Wange, —
Sie fühlt's durch die Schminke, es wird ihr so bange.
Nun streift die Lippen der männliche Bart —
Lucinde, sie fühlt es — vor Wonne erstarrt.

O Wonne — o Seeligkeit — himmlische Lust
Sie sinkt schon im Traume an die treue Brust.
Wie jammerschad, daß man so plötzlich erwacht —



„Was All's so a Schweiferl von an Dachfazerl macht!“

F. Bergan.

Ein komplizirtes Jagdabenteuer.



„A sehen Sie, meine Herren,“ so erzählte der Oberförster Blandunit, „manchmal hat man einen Tag viel Glück und viel Pech zusammen. Da gehe ich neulich von Hause fort, mit umgehängtem Gewehr, und denke mir: wirst was schießen. Ich wand're immer weiter und weiter und plötzlich entdecke ich, daß ich meine Flinte zu Hause vergessen hatte.“

„Sie sagten doch soeben,“ bemerkte einer der Zuhörer, „daß Sie die Flinte mitgenommen hätten.“

„Ich gebe zu, daß das sehr merkwürdig ist. Kurzum ich vermiste die Flinte, umkehren mochte ich nicht, weil ich über eine Baumwurzel gestolpert war und mir dabei beide Beine verstaucht hatte. Ich humpelte also weiter und sehe plötzlich einen Hasen, der in rasendem Laufe davoneilt. Schießen konnte ich nicht, den Hasen mochte ich aber auch nicht schießen lassen, was blieb mir übrig? Ich renne dem Hasen nach wie der Sturmwind, erwiße ihn auch richtig am Hinterlauf und halte ihn fest.“

„Ich denke, Sie humpelten auf beiden Beinen?“

„Allerdings; es ist auch thatsächlich das erste Mal in meinem Leben, daß ich trotz lahmer Beine so kolossal laufen konnte. Wie ich so daüthe mit dem trampelnden Hasen in der Hand, kommt mein allergütigster Landesherr des Weges, jagdmäßig ausgerüstet, aber ohne Beute. Hören Sie mal, mein lieber Herr Oberförster, sagt er, ich pürsche hier schon fünf Stunden resultatlos umher und es wäre mir peinlich so mit leeren Händen in's Schloß zu kommen. Sie haben ja da 'nen Hasen; es wäre sehr nett von Ihnen, wenn Sie mir den überlassen wollten. Den Hasen? erwiderte ich, der lebt ja, Serenissimus! aber in derselben Sekunde bemerkte ich, daß dies ein Irrthum meinerseits war; bei dem Worte ‚Serenissimus‘ war das Vieh in Demuth erstorben.“

„Sie flunkern heute aber außergewöhnlich stark!“

„Absolut nicht, obgleich ich einräume, daß ich nie zuvor einen so devoten Hasen zu Gesicht bekommen habe. Natürlich gab ich nun das Thier dem hohen Herrn, der mich dafür auf der Stelle mit zehnkronen belohnte. Wir trennten uns und ich marschirte weiter.“

Fünf Minuten später bemerkte ich einen Fuchs in einem Moosgebüsch . . .“

„Aber ich bitte Sie, bei uns wächst doch kein Moos!“

„Es ist auch das einzige Mal in meinem Leben, daß ich in unseren Breitengraden diese Pflanze bemerkt habe. Ich gehe natürlich wieder auf den Handsfang aus, greife hinein, der Fuchs entwischt mir, und ich reiße mir an den Moosstacheln die Hand blutig. Da mußte irgend etwas aufgelebt werden, Heftpflaster hatte ich nicht, ich suchte in der Tasche nach irgend einem Stück Papier, finde nichts. Da fällt mir der Zehnkronenschein ein, den mir Serenissimus geschenkt hatte. Den nehme ich also aus dem Portemonnaie und klebe ihn auf die Wunde.“

„Erlauben Sie mal, es giebt gar keine Zehnkronenscheine.“

„Ja, das ist auch das Merkwürdigste an der ganzen Sache; mir muß da thatsächlich der einzige Zehnkronenschein in die Finger gekommen sein, der jemals in Oesterreich vorhanden war!“





Du bist von Antlitz und Geberde
Wie eine Schäterin im Lied,
Wie man mit Bänderflab und Heerde
Sie auch auf allen Bildern sieht.

Was schadet's, wenn man uns Bethörte,
Die man als Dein Gefolge kennt,
Uns ganz in Deinem Dienst bekehrte
Auch höh'nisch Deine Schafe nennt.

Denn wer sich in Entladung übt,
Wenn Deiner Augen Strahl ihn traf,
Wer je Dich lähe und nicht liebte,
Wär' sicher ein weit gröh'eres Schaf.



Ein telephonischer Auftrag.

Klingelkling!

„Hier Expedition des Anzeigers, wer dort?“

„Hier Stadttheater, Regisseur Brummig! Nehmen Sie mal für morgen und übermorgen folgende Annonce auf. Also: Für ein neues Ausstattungsstück werden gutgewachsene junge Mädchen als Statistinnen gesucht. Zu melden im Bureau des Stadttheaters!“ Haben Sie verstanden?“

„Jawohl.“

„Hören Sie mal, die letzte Annonce war nicht sehr bemerkbar. Truden Sie diesmal ‚junge Mädchen‘ recht hübsch fett und stark hervortretend. Verstanden?“

„Schön, schön, wie Sie wünschen. Danke, Schluß! Schluß!“

Am anderen Tage fand man folgende Annonce im Anzeiger:

Für ein neues Ausstattungsstück werden gutgewachsene junge Mädchen, recht hübsch fett und stark hervortretend, als Statistinnen gesucht. Zu melden im Bureau des Stadttheaters.



Lieutenant: Wissen verehrtes Fräulein, neulich im Theater — während des Trauerspiels — in gräßlicher Verlegenheit gewesen.

Dame: Wieso denn?

Lieutenant: An einer Stelle beinah' — Thräne in's Auge getreten!



Ein Sachverständiger.*

Paul: Mein Vater sagt, es gibt Himmelskörper, die so weit entfernt sind, daß man mehr als tausend Jahre brauchen würde, wenn man mit der Eisenbahn hinfahren wollte!

Fritz: Das kann doch Dein Vater gar nicht wissen!

Paul: Wer denn sonst? Mein Vater ist doch Lokomotivführer!

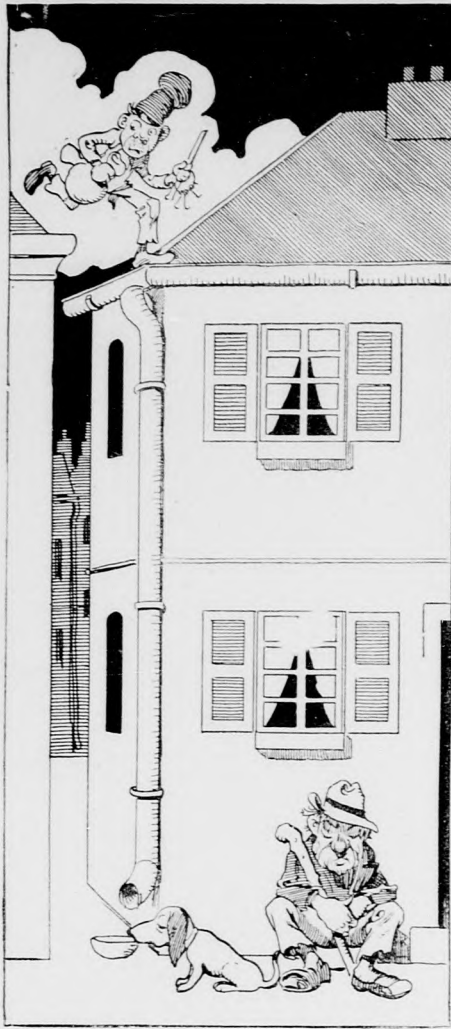
Kindermund.

Tante: Was hatte denn Deine Mama auf dem Balle an?

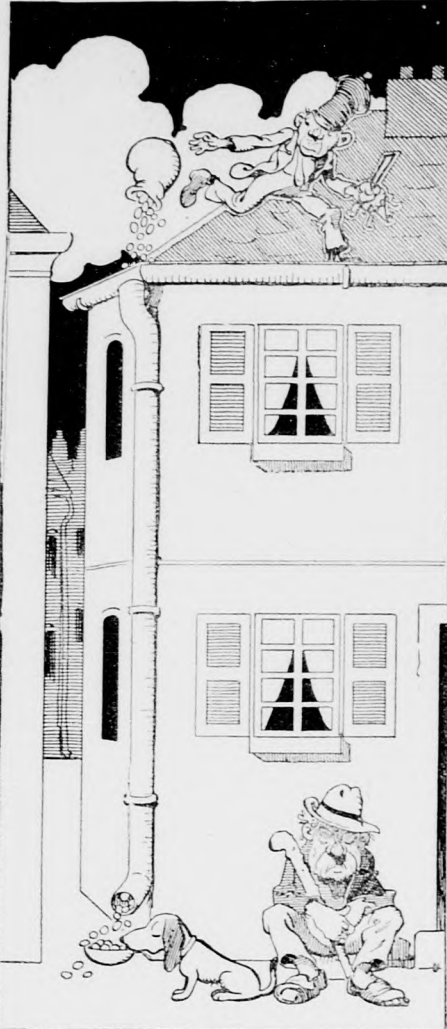
Die kleine Grete: Ein langes, kurzes Kleid.

Tante: Das ist ja Unsinn, es konnte doch nicht gleichzeitig kurz und lang sein.

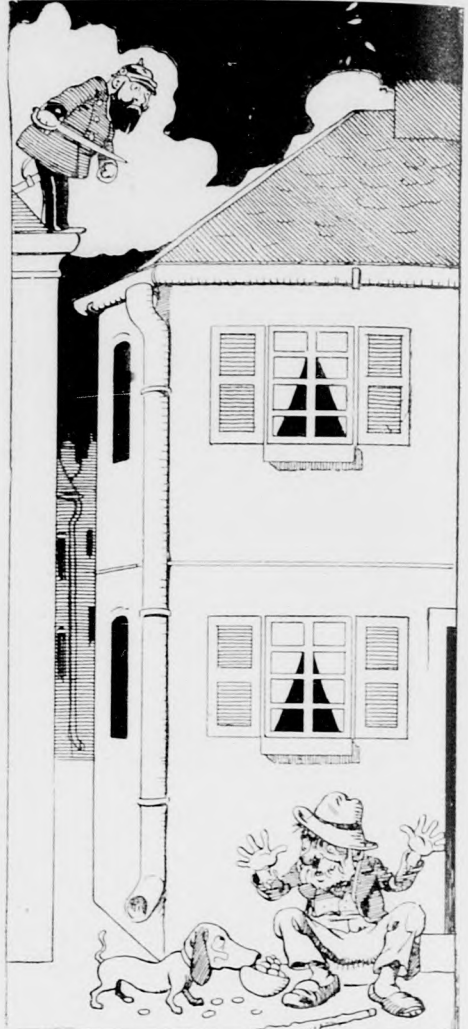
Die kleine Grete: Gewiß, oben war es kurz und unten war es lang.



Der Bettler schläft in guter Ruh' —
Der Hund dreht ihm den Rücken zu —
Da oben will mit seinem Raube
Ein Dieb sich machen aus dem Staube.



Doch hinter ihm ist eins, zwei, drei
Auch schon ein Mann der Polizei.
Der Dieb entleert den Sack verwegen —
Da unten fließt ein gold'ner Regen.



Der Bettler nimmt mit gutem Muth
Das wenig recht erworbn'ne Gut.
Ob es bei ihm wohl mag gedeihen?
Nun, wer zuletzt lacht, kann sich freuen!

Futterneid.

In ein Haus, in welchem schon ein Arzt wohnte, zieht eines Tages ein zweiter. Erbittert darüber sinnt der Erste auf Rache. Lange fällt ihm nichts Wirksames und doch Harmloses ein. Endlich verfällt er auf die Idee, von dem Thürschild seines Konkurrenten zwei Buchstaben wegzuradiren. Gedacht, gethan. Der Konkurrent wundert sich nicht wenig, als eines schönen Tages ganz plötzlich die Praxis aufhört, während es sonst in seinen Ordinationsstunden von 10—5 Uhr von Patienten wimmelte. Als er zufällig einen seiner ehemaligen Patienten auf der Treppe trifft, redet er ihn freudig an: „Ah, Sie wollen gewiß zu mir?“
„Oh nein,“ meint der Andere, „ich gehe zu Ihrem Kollegen. Sie sind ja jetzt gar nicht mehr zu sprechen.“
„Was?“ ruft der Arzt, starr vor Staunen. „Wer hat Ihnen denn das gesagt?“
„Wer? Ihr Thürschild, sehen Sie doch, bitte!“
Von banger Ahnung ergriffen, dreht sich der Arzt um und ließt die Inschrift an seiner Thüre:

Dr. Keilmann
dinirt von 10—5 Uhr.

Philosophie des Unbewußten.



Sie: Aber Mann, wie kommst denn Du daher?
Er: Ja . . . da mußt Du den Nachtwächter fragen!



Münchener: Urtschl! Urtschl! Laufen S' g'schwind zum Doktor — jetz' is schon halber Sechse und i hab
mein Durst no' net!

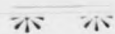
(Münchener „Zugend“.)

Frommer Wunsch.



Ende 1899

Frl. v. S.: Ach, Mama schau nur da kommt meine Amme.
Frau v. S.: Aber so schrei doch nicht so! Müssen die
Leute denn wissen, daß Du bürgerliche Milch getrunken hast?
Oh mon dieu, wann werden wir einmal adelige Ammen
bekommen!



Begründung.



„Zu was brauchen S' außer Ihrem Lohne noch
einen Vorschuß? Sie haben doch jetzt drei Monate,
wo Sie mit uns gereist sind, Alles frei gehabt.“
„G'wiß, gnä' Frau, aber das viele Geld, was
ich auf Ansichtskarten verbraucht hab'!“



Vater: Warum weinst Du denn, Karl?
 Karl: Ja, Mama hat mich gehauen, und gesagt, ich wäre ein ungezogener Bengel.
 Vater: Mama hat ganz recht, das bist Du auch.
 Karl: Und dann meinte sie, wenn ich groß wäre, dann würde ich auch so ein Taugenichts, wie mein Vater.

Verkehrte Wirkung.



Handwerksbursche: Was, hier stehen Erdbeeren? Das habe ich ja gar nicht gewußt, da muß ich doch schnell mal nachsehen!



„Wie, mein Fräulein, bei diesem Unwetter bloß mit einem Sonnenschirm? Darf ich Ihnen ein schützendes Dach anbieten?“
 „Wenn Sie darunter ein dreistöckiges schuldenfreies Haus haben, mit Vergnügen, mein Herr!“

Modern.



„Also, Fräulein Doktor, Sie interessieren sich für meinen Sohn? Ich sage Ihnen aber, ich kann ihm nicht viel mitgeben.“
 „Darauf sehe ich nicht. Ich sehe vor Allem auf eine häusliche Erziehung.“



„Dienen Sie schon lange?“ — „Zwei Jahre, gnädige Frau.“ — „Haben Sie auch Zeugnisse?“ — „Ja, gnädige Frau, neununddreißig.“



Ladnerin: Für wen holst Du die Zigarren, Kleiner?
 Knabe: Für mich.
 Ladnerin: Aber, mein Junge, Du wirst doch jetzt nicht schon rauchen?
 Knabe: Nein, erst nach der Schule!



„Ihr Herr Sohn will von mir tausend Gulden entlehnen. Wenn Sie gutstehen für das Geld, Herr Baron, werd' ich's ihm geben.“
 „Das wollten Sie, edler Mann! Also ja, ich stehe gut dafür, aber das Geld leihen Sie — mir!“



Versteck-Aufgabe:

Im Sturmwinde.

Auf nebenstehendem Bilde befinden sich sehr viele Personen, auf deren Anwesenheit bestimmte Anzeichen hindeuten. Diese versteckten Personen ausfindig zu machen, überlassen wir dem Scharfsinn unserer Leser.



Ein Gemüthsmensch.

Sohn (zu seiner im Bette liegenden, schwer kranken Mutter): Also, liebe Mama, ich geh' jetzt — wichtige Verabredung im Club — falls Du stirbst, vergiß nicht, vorher die Lampe auszulöschen!

Mutter: Der gute Junge, er denkt doch an Alles!

(„Simplicissimus.“)



Auflösung siehe nächste Seite.



„Bin ich der erste Mann, dem Du einen Kuß gibst, Geliebte?“
 „Was Ihr Männer aber naiv seid! Das hat mich noch Jeder gefragt.“



— Auflösung des Versteckbildes: Im Sturmwind. —

Beginnen wir links in der Mitte des Bildes und wenden wir dann die Blicke nach abwärts, zur rechten Seite des Bildes übergehend, so entdecken wir: 1. einen Holzhacker, 2. eine Holzträgerin,

3. einen Mann, 4. einen Kanalarbeiter, 5. Mann mit Hund, 6. Wäscherin, 7. eine Person mit dem Korbe, 8. einen vom Schutzmann Verfolgten, 9. den zweiten Kofferträger, 10. einen Gefürzten,

11. einen vom Sturmwind Beraubten, 12. einen Mann hinter der Säule, 13. einen Fahrgast, 14. einen Droschkenführer, 15. einen Radfahrer, 16. und 17. Mutter und Töchterchen.